

Hartmut Hegeler

Antonius Praetorius

Vom Kirchenreformer zum Kämpfer gegen Folter und Hexenprozesse in der Wetterau

Über des gottesfürchtigen Amtsträgers Pflicht,
Recht und Amtsgewalt in der Gottesverehrung
und den nach der Vorschrift des Wortes Gottes
zu erneuernden Kirchen



DE PII MAGISTRATUS OFFICIO

Des frommen Amtsträgers Pflicht

Originalschrift aus dem Jahre 1596
an Wolfgang Ernst, Graf von Büdingen

Übersetzung von Burghard Schmanck

Bearbeitet und herausgegeben von der
Geschichtswerkstatt Büdingen

Joachim Cott

Schlossgasse 10, 63654 Büdingen

Tel. 06042/952334

www.geschichtswerkstatt-buedingen.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des
Verfassers und der Geschichtswerkstatt Büdingen.

Vorwort

von Hartmut Hegeler

Unter den verdienstvollen Männern, die im 17. Jahrhundert „der damals so schrecklich wütenden Hexenverfolgung mutig entgegentraten, gebührt eine Ehrenstelle dem wackeren Anton Praetorius“, schreibt Dr. Otto Schnettler im Beckumer Kreiskalender. Pfarrer Anton Praetorius hat in seinem weit gespannten Lebenswerk wichtige Aspekte des Zeitgeschehens angesprochen. Aufgrund seines couragierten Einsatzes gegen Folter und Hexenverfolgung wird er als Vorläufer von „amnesty international“ bezeichnet.

Nachdem 2003 die lange verschollene Schrift des Praetorius „Vas Heidelbergense“ (1. Großes Fass von Heidelberg) nebst einiger anderer lateinischer Texte publiziert werden konnte, stellen wir dem Leser heute in Zusammenarbeit mit der Geschichtswerkstatt Büdingen das noch nie veröffentlichte lateinische Originaldokument „De Pii Magistratus Officio“ von Praetorius zusammen mit einer Schilderung seines Lebens zur Verfügung.

Diese hier vorgelegte Schrift war der Wissenschaft unbekannt und in keinem Katalog verzeichnet. Kenntnis über die Existenz dieser Schrift ist Frau Henriette Zimmer zu verdanken, die mich über dieses Werk von Praetorius informierte. Es ist weltweit nur in einem einzigen Exemplar in der Universitätsbibliothek Gießen erhalten. Nach mehr als 400 Jahren kann es nun als bedeutsames Zeitdokument zugänglich gemacht werden und erlaubt eine intensivere Beschäftigung mit dem Wirken von Pfarrer Praetorius.

Die von Praetorius angesprochenen Probleme vom Verhältnis Religion und Gewalt, Zukunftsängste, Grenzen staatlicher Willkür, Widerstandsrecht des Bürgers, sowie Kritik an mangelnder Vorbildfunktion der Politiker sind auch heutzutage Thema öffentlicher Diskussionen.

Praetorius ist einer der ersten Theologen, der sich von seiner christlichen Grundüberzeugung her mit der Folterpraxis und den Hexenverfolgungen seiner Zeit auseinandersetzt. Seine lateinischen und deutschen Schriften sind geprägt von fundierter Bibelkenntnis und machen deutlich, wie er immer neu um einen eigenen Standpunkt ringt. Zugleich zeigen sie die Veränderung seiner Lebens- und Glaubensüberzeugungen durch die Konfrontation mit dem Unrecht seiner Zeit. Anton Praetorius hat es in seinem Leben nicht leicht gehabt. Trotzdem hat er vorgelebt, was auch in der heutigen Zeit wichtig ist: Glauben und Zivilcourage.



Anton Praetorius - ein Kapitel Wetterauer Geschichte¹

von Hartmut Hegeler

Oberwöllstadt

Keiner ahnte, wen sie an diesem sommerlichen Freitag am 5. August inhaftiert hatten. Man schrieb das Jahr 1603. Ein Fremder kam durch Niederwöllstadt in Richtung Friedberg geritten, Weib und Kind in seiner Begleitung. Sie verirrten sich und gelangten nach Oberwöllstadt, als gerade der Klang der Glocken die Menschen zum Gottesdienst rief. Der Fremde machte mit seiner Familie eine Pause, ließ die Pferde füttern und wollte in der Zwischenzeit die Predigt anhören. Was der Fremde nicht wissen konnte: Wenige Tage zuvor war dieser Ort durch den Erzbischof von Mainz rekatholisiert worden.² Der erste katholische Gottesdienst fand nach 60jähriger Pause am 27. Juli 1603 statt.³ Deswegen legte anstelle des bisherigen Pfarrers Pistorius⁴ ein katholischer Mönch, Prior Wendelin Falter⁵ aus dem nahegelegenen Kloster in Ober-Ilbenstadt, die biblische Geschichte aus.⁶ Gottesdienstliche Lesung war Lukas 10,⁷ die Geschichte von Martha und Maria. Die eigenwillige Homilie des Predigers frappierte den Fremden. „Der praedicant hielt sich nicht lange bei dem text, kam auff die Himmelfahrt Mariae der Mutter Gottes, welcher doch dieser mit keinem Buchstab gedencket.“⁸ Der auswärtige Besucher vernahm unerhörte Dinge: Für die Himmelfahrt Marias brachte der Prior „ungereimte, lecherliche, grundlose gründe“ vor. Hier hielt es der Fremde nicht länger aus. Als glühender Protestant konnte er einfach nicht länger zuhören und verließ den Gottesdienst. Als er den Wirt bezahlt und den Wagen angespannt hatte, trat der Mönch aus der Kirche. Als der Fremde den Prediger aufforderte, die Äußerungen der Predigt aus dem Evangelium zu belegen, kam es zu einem Wortwechsel. Schließlich trat der Schultheiß⁹ mit seinem Spieß herzu. Bei der Vernehmung stellte der Schultheiß fest, dass der Fremde sich „ausgibet Anthonius Praetorius itzunder Churfu. pfalz Kirchen Dhiener zu Lautenbach an der Bergstrasen“,¹⁰ und es sich also um einen reformierten Pfarrer handelte. Wer war dieser Anton Praetorius?

¹Ein herzlicher Dank an Burghard Schmanck, Werne, für seine Bemühungen um die Übersetzung der lateinischen Werke von Anton Praetorius. Ein besonderer Dank auch an Fritz Runge, Archivpfleger in Oberwöllstadt, und an Dr. Jörg Seiler, Koblenz, für freundliche Hilfen und Beratung.

²Zur Rekatholisierung der Herrschaft Königstein 1603: Jörg Seiler, Der Deutsche Orden in Frankfurt, Gestalt und Funktion einer geistlich-ritterlichen Institution in ihrem reichöffentlichen Umfeld. In: Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens, hrsg. von Prof. Udo Arnold, Bd. 61, N.G. Elwert Verlag Marburg, 2003, S. 209

³W. Diehl, bearb. von O. Praetorius, *Hassia sacra*, XII, Teil 4, Hessisches Lehrerbuch, 1930

Siehe dazu auch: W. Diehl, Geschichte der Reformation und Gegenreformation in den Patronatspfarreien des Klosters Ilbenstadt, AHG, NF, 12, 1919, S. 57

J.Schmidt, Die katholische Restauration in den ehemals Kurmainzer Herrschaften Königstein und Rieneck, Freiburg/ Breisgau, 1902

⁴Seiler, S. 209: Gerade 10 Tage zuvor war der bisherige Oberwöllstädter Pfarrer Pistorius vom Erzbischof von Mainz abgesetzt worden.

⁵Seiler, S. 211

⁶Brief von Fritz Runge, Archivpfleger in Oberwöllstadt, 31.10.2003: Der Erzbischof von Mainz forderte unter dem Datum vom 22. Juli 1603 vom Ilbenstädter Prämonstratenserkloster einen Chorherren zur seelsorgerischen Betreuung von Ober-Wöllstadt an.

Seiler, S. 209: Das Ilbenstädter Prämonstratenserkloster wurde „als katholischer Vorposten in der weitgehend protestantisch gewordenen südlichen Wetterau angesehen“.

⁷Lukas-Evangelium Kapitel 10, Verse 38-42

⁸Anton Praetorius: Brief an Hans Reichard Bremstern, Oberamtman zu Königstein, 20.8.1603, Staatsarchiv Würzburg, Mainzer Regierungsakten MRA, H 2938, fol. 230-232. So auch die folgenden Zitate. Lateinische Sätze sind in deutscher Übersetzung wiedergegeben.

⁹In einem anderen Brief wird als Name des Schultheiß Johann Schall angegeben MRA, H 2938, fol. 230a

¹⁰Brief an den Oberamtman von Königstein vom 6. August 1603. MRA, H 2938, fol. 225

- 1 GRandia grandiloquis dicam sermonibus acta:
Acta stupenda Dei, grandia facta viri.
- 2 Verba Dei laetas promens referentia laudes,
Regibus et ducibus nomina digna canam.
- 3 Arma canant alij, pugnas, caedesque cruentas:
Me pia relligio, me juvat arcta fides.
- 4 Quid deceat, quid dedebeat; quid prosit et obsit,
Discernam: Flatu me rege, Christe, tuo.
- 5 Quaeritur: Anne Duces, rutilantia sceptrā gerentes,
Jure sacrum statuānt relligionis opus?
- 6 Quaeritur: An ritus, quos consuetudo recepit,
Corrigier fas sit? fas sit habere novos?
- 7 Quaeritur: ut forsā possint meliora doceri,
Quilibet an Regi debeat obsequium?
- 8 Quaeritur: An liceat cervices cogere duras?
Anque rebellantes ultio justa premat?
- 9 Scinditur ignarum vota in contraria vulgus;
Et doctis lis est: hic negat, ille probat.
- 10 Lis fuit illa diu, nova nunc certamina crescunt:
Ah! pia libertas vincula dura gerit.
- 11 Ius cecidit, mos praevaluit, languitque potestas:
Hoc placet; hoc vult, hoc turba profana probat.
- 12 Verus at interea cultus perit Altitonantis:
Dogmata quin passim vera sepulta jacent.
- 13 Sordida damnosi bullant fermenta papatus:
Error et errorem gignit ubique novum.
- 14 Hinc excandescit Divum Pater, atque hominum Rex:
Hinc Mars, hinc mors est, hinc miseranda lues.
- 15 Hinc est dira fames, nostrique iniuria caeli:
Hinc spes, hinc pietas, hinc ruit orta salus.
- 16 Ergone res digna est, sacris inquirere libris,
In melius quinam cuncta redire queant?
- 17 Dignum est. Scripturas, Christus, scrutamini², inquit³:
Quaerite; in his latitat vita perennis⁴, ait.

A 2 Hae

² Die im Original enthaltene Form „scrutaminor“ ergibt keinen Sinn. Joh 5,39 enthält „scrutamini“.

³ Joh. 5,39

⁴ Im Original steht peremis.

Bedeutende Taten will ich mit erhabenen Versen beschreiben,
 Staunenswerte Werke Gottes, des Helden gewaltige Taten.
 Worte sag ich, die Gottes herrliches Lob erklingen lassen,
 Seinen Ruhm will ich besingen wie von Königen und Fürsten.
 Waffen mögen die andern besingen, Kämpfe und blut'ge Gemetzel.
 Mich freut frommer Gottesdienst und fester Glaube.
 Was sich geziemt, was Schande bringt, was nützt und was schadet,
 Will ich unterscheiden. Du, Christus, leite mich mit deinem Geist!
 Gefragt wird, ob Fürsten, die schimmernde Szepter führen,
 Mit Recht das heilige Werk des Gottesdienstes bestimmen,
 Gefragt wird, ob es Recht ist, überkommene Bräuche
 Abzuändern; ob es Recht ist, neue zu haben.
 Gefragt wird, ob, damit vielleicht Besseres gelehrt werden kann,
 Ein jeder dem Herrscher Gehorsam schuldet.
 Gefragt wird, ob es erlaubt ist, störrische Nacken zu beugen,
 Und ob die Widerspenstigen gerechte Strafe erleiden sollen.
 Gespalten ist nämlich das unwissende Volk in gegensätzliche Meinungen.
 Auch unter Gelehrten herrscht Streit; dieser sagt nein, jener billigt.
 Jener Streit währte lang. Neue Kämpfe entstehen jetzt.
 Ach! Die heilige Freiheit trägt harte Bande.
 Das Recht ist gewichen. Der Zeitgeist ward übermächtig und kraftlos die Amtsgewalt.
 Dies gefällt, dies will, dies billigt der Pöbel.
 Die wahre Verehrung des Herrn des Donners jedoch schwindet indessen.
 Ja allenthalben werden die wahren Glaubenslehren unterdrückt.
 Aufwallen des verderblichen Papsttums unreine Lehren.
 Und der Irrtum zeugt neuen Irrtum an jedem Ort.
 Daher entbrennt der Zorn des Vaters der Himmlischen und Königs der Menschen.
 Daher Krieg, daher kommt Tod, daher beklagenswertes Unheil.
 Daher kommt schreckliche Hungersnot und Strafe des Himmels über uns.
 Daher zerfällt Hoffnung, Frömmigkeit, das sichtbar gewordene Heil.
 Ist es also der Mühe wert, die heiligen Bücher zu durchforschen,
 Wie denn sich alles zum Besseren wenden könne?
 So ist es. „Die Schriften durchforschet“, sagt Christus.
 „Suchet! In diesen verbirgt sich ewiges Leben,“ spricht er.